

# Merseburger Tageblatt

Bezugspreis durch Post bezogen monatlich 750 M., bei Abnahme für 3 Monate 2000 M., für 6 Monate 3700 M., für ein Jahr 7000 M. (ohne Postgebühren). Einzelnummer 30 M., Sonnabends 40 M. Alle Briefe freibleibend. Postfachkonto: Leipzig Nr. 40 854. Geschäftsstelle: Dillstr. 4. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort: Merseburg.

(Kreisblatt)

Unparteiische

## Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 3.

Donnerstag, den 4. Januar 1923.

163. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Der gewöhnliche Millimeter Zeitraum 25 M., bei der gewöhnlichen Millimeter Anzeigenzeitung 120 M. Die laufende Monatsausgabe wird von Bezüglern auf kleine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 75 M. in Zahlung genommen. Ziffergröße 30 M. Bei besonderen, alle Briefe freibleibend. Anzeigen sind bis zum 10. Uhr Vormittags 10 M. Belegnummer wird berechnet. Fernsprecher Nr. 100.

### Zu den Pariser Verhandlungen.

Der Reichstagler hat in großen Zügen der Welt die deutschen Vorschläge unterbreitet. Sie bedeuten äußerste Anstrengung, schwerste Arbeit, schwerste Opfer eines 60-Millionenvolkes auf Jahrzehnte hinaus. Und all das, um endlichen Frieden zu erlangen, um die Gefahr des Zusammenbruchs abzuwenden, um den Bestand des Deutschen Reiches und die Freiheit des deutschen Volkes zu sichern. Zu gleicher Zeit wurden im französischen Ministerrat die Grundlinien der französischen Politik noch einmal festgelegt. Ihr Inhalt ist, wie nicht anders zu erwarten: Föderation, Föderation, Föderation ist das Wort. Nicht um Reparationen, nicht um Frieden und Befriedung Europas geht es Frankreich, sondern um die Verwirklichung des Föderalismus, um den Besitz des linken Rheingebiets. Frankreich will keine „Abgabe“, sondern Aufhebung, Wiederherstellung, Aufhebung, um seine Ziele zu erreichen. Die Abhebung der deutschen Friedensbürgschaft offenbart das wahre Gesicht Frankreichs. Poincaré wird die deutschen Vorschläge ablehnen. Was werden die anderen Alliierten tun? Werden die deutschen Vorschläge sie befriedigen und ihnen die Möglichkeit und die Waage in die Hand geben, die Gesamtpolitik Frankreichs zu durchkreuzen? Das ist die Frage, von der alles abhängt. Der Reichstagler bespricht die Lösung der Reparationsfrage als die Quadratur des Kreises. Deutschland allein kann sie weder finden durch Verhandlungen noch durch irgend welche Forderungen. Sie muß erreicht werden durch ein Zusammenwirken aller europäisch interessierten Weltmächte. Es muß die Grundlage einer dauerhaften Weltfriedenspolitik wieder gelegt werden, es muß jeder Volkstheil der Gewalt und der Verwirklichung endgültig ein Ziel vorgegeben werden. Anders wird es nicht gehen. Auf dieser Grundlage von Gerechtigkeit und Frieden wird ein internationaler Anstaltsverband nur arbeiten können. Auf dieser Grundlage nur können auch irgendwelche Sicherheiten der deutschen Wirtschaft und Industrie einen Wert haben, der kreditwürdig sein kann. Werden diese Grundlagen für einen wirklichen Frieden, für eine wirkliche, gesunde, wirtschaftliche Entwicklung in Paris nicht erreicht, dann fehlt den deutschen Vorschlägen das Fundament.

Der Reichstagler hat die Grundlagen, aus denen die deutschen Verhandlungen nur entstehen werden können, klar formuliert: Gewährleistung der wirtschaftspolitischen Gleichberechtigung Deutschlands im internationalen Handel, Abbau der Weimarer Landesbesetzung, Freigabe von Dasselberg, Duisburg und Ruhrort, Abgabe an jede Politik von Sanktionen und Retorsionen, die Zwangs- und Gewaltmaßnahmen. Und er hat versichert, daß er keine Unterdrückung geben werde unter Bedingungen und Fristen, deren Einhaltung unmöglich sei. Das heißt: Die deutsche Regierung und das deutsche Volk sind nicht willens, der Föderation Frankreichs ihre Zustimmung zu geben. Deutschland steht mit diesem Willen zur Ablehnung weiterer Gesamtpolitik, die nur den „Tod aller wirtschaftlichen Reparationen“ bedeuten kann, nicht allein. Die gesamte Welt steht auf demselben Standpunkt. Wird sie auch den Willen und die Kraft haben, die Lösung der Reparationsfrage in diesem Sinne zu erzwingen? Bestehen England, Italien und die anderen Staaten Frankreich gegenüber genügend politische Handlungsfreiheit? Kann der deutsche Widerstand gegen die französische Machtpolitik von der Welt als ein sicherer politischer Machtfaktor gewertet werden? Werden wir die Kraft aufbringen, bei unseren Vorschlägen und bei ihren Bedingungen zu stehen? Das sind Fragen, deren volle Beantwortung heute noch nicht möglich ist. Jedenfalls was an uns liegt, und das kann ein großes Teil für den Ausgang der Pariser Verhandlungen ausmachen, das müssen wir tun. Und das heißt: wir stehen bei unseren Vorschlägen und bei unseren Wort.

### Warum Amerika den deutschen Vorschlag an Frankreich nicht schriftlich weiterleitete.

Das amerikanische Staats-Departement teilt nach einer Ausräumung mit, daß der vom Reichstagler Cuno an seinen am Sonntag gehaltenen Rede erwähnte Vorschlag vom Staatssekretär Hughes der französischen Regierung nicht mitgeteilt worden sei, da eine vorläufige offizielle Unterredung ergeben habe, daß der Vorschlag von Frankreich nicht angenommen würde. Neben der Haltung der Regierung der Vereinigten Staaten im Falle der Annahme des Vorschlages durch Frankreich wird jedoch strenges Stillschweigen bewahrt.

Der Reichstagler, 3g., wird aus Washington gefaßt: Trotz der unklarheit fortwährenden Sympathien für Frankreich hat doch die hiesige Regierung eine Reihe von amerikanischen Widerprüchen gegen die offizielle französische Regierungspolitik, deren Nachteile man jetzt auch hier zu spüren bekommt, nachhaltig ver-

## Krisenstimmung in Paris.

### Die Konferenz vor dem Abbruch!

In Paris herrscht große Spannung. In den Wältern wird schon von der Möglichkeit gesprochen, daß die Konferenz heute noch zu Ende gehen könne. Den Anlaß hierzu könnte ein Antrag geben, den Poincaré heute stellen wird und der darauf hinausläuft, daß die Beratungen sich von jetzt ab nur noch auf die französischen Vorschläge beschränken sollen, während alle von anderer Seite herkommenden Vorschläge, namentlich auch die englischen, unter den Tisch gekehrt werden. Daß die Engländer hierfür nicht zu haben sind, ist selbstverständlich, und so befürchtet man für heute die erste Krise. Wahrscheinlich wollte Bonar Law diesem französischen Vorschlag schon gestern die Spitze abbrechen, als er beantragte, die Debatte bis Donnerstag zu verschieben, damit die Sachverständigen Zeit hätten, sich ein Urteil über die eingebrachten Vorschläge zu bilden. Dieser Antrag gelangte nicht zur Abstimmung. Er wird heute zur Sprache kommen und von Poincaré heftig bekämpft werden. Dieser glaubt, daß sein oben erwähnter Antrag auf Unterdrückung Belgiens und Italiens rechnen könne, ein Fall, in dem die Engländer in eine recht peinliche Lage geraten würden. Heber dieser Möglichkeit wurde in einer Sitzung der englischen Vertreter letzte Nacht im Hotel „Orion“ gesprochen. Man erörterte bereits den Text einer Entgegnung Bonar Laws.

Die englischen Vorschläge finden natürlich in der französischen Presse eine sehr schlechte Aufnahme. Allgemein wird darauf hingewiesen, daß die Annahme ihrer englischen Vorschläge gleichbedeutend sei mit einer „Zerrümmung“ des Versailler Vertrages.

### Die gefristete Nachmittags-Sitzung.

#### Die zweite Rede Poincarés.

Die gefristete zweite Sitzung der Pariser Konferenz begann um 3 Uhr nachmittags. Der erste Teil der Sitzung wurde von einer langen Rede Poincarés ausgefüllt, worin der französische Ministerpräsident seine Einmündigkeit gegen das englische Projekt auseinandersetzte. Poincaré besprach auch die Frage des Moratoriums. Er gab zu, daß der fremde Finanzrat die Stabilisierung der Warte innerhalb sechs Monaten durchzuführen wolle; aber keine Garantie, kein Pfand gestatte es, anzunehmen, daß Deutschland nach dem Moratorium bezahlen werde. Außerdem gingen die Wachstumskurven des Finanzrates Ende 1922 zu Ende und könnten nur durch einen einmütigen Beschluß der alliierten Regierungen verlängert werden. Das britische Programm erscheine aber noch gefährlicher, wenn man die Erleichterungen in Betracht ziehe, mit denen sich Deutschland sehr rasch von seiner Schuld befreien könnte. Angekündigt habe Deutschland seine äußere Schuld zu tilgen. Das heißt, daß die äußere Schuld seine innere Schuld sehr herabgemindert, so daß sie nur einige Milliarden Goldmark betrage. Beim nächsten Marktag werde sie auf den Nullpunkt anlangen. In einigen Jahren werde alldem Zerfall das einzige Land Europas sein, das keine innere Schuld habe. Mit seiner wachsenden Bevölkerung, seiner intakten Industrie, mit seinen großen Bodenschätzen an Kohlen, Holz und Stahl werde es gegenüber einem Frankreich, dessen Bevölkerung halb so stark sei, die Vorräte an Eisen an sich verlieren, während Frankreich die ungeheuren Vaten des Weizenanbaus zu tragen habe. Die deutsche Vorräte an Eisen in Europa, die veräußert werden, würde also auf diese Weise von den Alliierten wieder aufgezogen und beschlagnahmt (2). Poincaré kritisierte abdam die internationalen Vorschläge des englischen Planes. Schließlich sprach Poincaré in Betracht, wie der britische Plan auf die Regelung der interalliierten Schulden wirken werde. Namentlich erging er sich in Erörterungen darüber, wie Großbritannien und Frankreich sich am besten verständigen könnten, indem er dabei auch die Ansprüche Amerikas in Rechnung stellte.

Nach dieser Rede trat eine Pause ein, die bis 5 Uhr dauerte.

Auch Wiedereröffnung der Sitzung ergreift Bonar Law das Wort. Er brachte den Gesichtspunkt der englischen Abordnung zur Sprache.

Nach ihm unterbreitete der belgische Ministerpräsident Pheunis die Auffassung Belgiens, wobei er sich mit Poincaré solidarisch erklärte.

Der italienische Vertreter della Doretta stellte in Aussicht, daß er am Freitag einen abgedruckten italienischen Plan vorlegen werde, mit dem verhandelt werden sollte, die

französische und die englische Auffassung einander zu nähern.

Um 7,25 Uhr wurde die Sitzung aufgehoben und die nächste Sitzung auf Donnerstag nachmittags 3 Uhr anberaumt.

### Eine französische Anklageschrift.

Anknüpfend an die Eröffnungsrede Poincarés verbreitet die französische Regierung ein langes Schriftstück, worin die deutsche Verletzung auf verschiedenen Gebieten ausführlich behandelt wird. Es handelt sich nicht nur um die Kohllieferungen, sondern auch um Lieferungen von Rohle, Koks, Zink, Zinn, Plastersteinen und die Ausführung großer öffentlicher Arbeiten. In den Kohllieferungen sei Deutschlands absichtliche Verletzung „klar“. Die Kohllieferungen seien seit Friedensschluß immer im Rückstand geblieben. Die französische Regierung verlange deshalb ausdrücklich von den alliierten Regierungen, daß die Reparationskommission aufgefordert werde, unverzüglich die Verletzung Deutschlands in den Kohllieferungen auszusprechen. In der Frage der Zink- und Zinnlieferung sei zu bemerken, daß mit dem Zink, den Deutschland jetzt besitzt, man achtmal soviel Explosivstoffe erzeugen könne, als die Alliierten während des letzten Krieges auf dem Höhepunkt ihrer Produktion zu erzeugen vermochten. In der Frage des Plastermaterials setze Deutschland denselben Rückstand. Die Deutsche schließt mit der Erklärung, daß eine absichtliche Verletzung Deutschlands in allen bis jetzt ihm auferlegten Verpflichtungen vorliege.

### Bonar Law über die Pariser Krise.

Paris, 3. Januar. In seiner gestrigen Ansprache an die englische Presse erklärte Bonar Law, daß die englische und französische Auffassung einander so stark gegenüberstehen, daß es als schwierig, wenn nicht gar unmöglich angesehen werden müsse, zu einer Einigung zu kommen. Bedeutende Stimmen, sowohl in Deutschland als im Wege einer Einigung erlangt werden. Der Betrag der Reparationsschuld dürfe nicht von Interesse sein, sondern von unparteiischen Leuten mit geschäftlicher Erfahrung festgestellt werden. Wenn man sich über benötigte Bedingungen geeinigt haben werde, so werde es auch möglich sein, die notwendigen Maßnahmen zu finden, um Deutschland zur Erfüllung seiner Verpflichtungen mit Gewalt zu zwingen. In der Frage der englischen Reparationen erklärte Bonar Law, daß England keineswegs besser daran sei, als die anderen Mächte, die Reparationen zu verlangen. Die Arbeitslosigkeit in England sei eine genau so große und ernste, wie die materiellen Verluste der anderen Länder.

### Der englische Kompromißgedanke.

London, 4. Januar. Die Ablehnung des britischen Planes durch die französische Regierung findet in der Abendpresse große Beachtung. Wie gemeldet wird, wurde in gutunterrichteten Kreisen in London am Mittwoch die Ansicht ausgedrückt, daß starke Zustimmung bestünde, daß der drohende Abbruch der Konferenz vermieden werden müßte. Die Schwierigkeiten, die entstehen könnten, könnten überwunden werden mittels eines Kompromisses zwischen dem Hauptprinzipien des britischen und des französischen Planes nach einer eingehenden Prüfung durch Sachverständige, um eine Erörterungsgrundlage zu schaffen und der Konferenz zu ermöglichen, weiter zu gehen.

### Sofortige Ausbreitung der Ablehnung des französischen Plans.

Paris, 4. Januar. „Presse“ zufolge würde nach einer ungeschützten Ablehnung der französischen Vorschläge durch England die Belegung des Ruhrgebiets sofort erfolgen.

### Kein Beschluß über die deutschen Vorschläge.

Paris, 4. Januar. Die Konferenz hat am Mittwoch noch keinen Beschluß in der Frage der deutschen Vorschläge gefaßt. Der frühere Staatssekretär Bergmann hatte die Mittwoch Abend seinerlei Anwort der Verbündeten auf das Ergehen um seine Abänderung erhalten. Das Interesse für die deutschen Vorschläge tritt gegenwärtig natürlich ganz zurück hinter die Frage, ob die Konferenz an die detaillierte Erörterung der Reparationsfrage überhaupt herangeht oder die eigentliche Regelung auf unbestimmte Zeit vertagt.

Der Reichstagler...  
Anzeigenpreis...  
Bezugspreis...  
Einzelnummer...  
Sonnabends...  
Alle Briefe...  
Postfachkonto...  
Geschäftsstelle...  
Für unerbetene...  
Gewähr geleistet...  
Erfüllungsort...

v. daß die öffentliche Meinung nachdrücklich für sich einsetzt, um die französischen Interessen zu wahren.

**„Berliner Zeitung“**  
Bezieht sich schon jetzt, die deutschen Interessen abzuwägen. Erstens könne das die deutschen Großindustriellen nicht zur Zurückhaltung anregen und zweitens in Deutschland infolge der ungenügenden Anknüpfung nicht in der Lage, die Verhandlungen zu eröffnen. Zweitens könne das die deutschen Großindustriellen nicht zur Zurückhaltung anregen und zweitens in Deutschland infolge der ungenügenden Anknüpfung nicht in der Lage, die Verhandlungen zu eröffnen.

### Deutschland und die Pariser Konferenz.

**Die Reparationsvorläufige der Gegenwart.**  
In Berliner diplomatischen Kreisen beurteilt man die Lage nach Kenntnisnahme der verschiedenen in Paris vorgelegten Vorschläge nicht nur als sehr ernst. Der französische Vorschlag scheint am meisten deutschen Interessen eine Möglichkeit zu bieten, im Wege der Verhandlungen irgendwelche praktischen Ergebnisse zu erzielen, obwohl auch er gegenüber den bisherigen Entwürfen die man aus Frankreich hätte eine gewisse, allerdings minimale Milderung erkennen läßt. Zu dem englischen Vorschlag glaubt man allgemein, daß er eine ernsthafte Beachtung in jeder Hinsicht wert ist. Der Vorschlag eines Finanzrat unter dem Vorsitz Deutschlands für alle wichtigen Fragen zu bilden, erregt als eine Verhandlungsgrundlage durchaus möglich. Bekannt wird bei dem englischen Vorschlag nur, daß die Frist, innerhalb deren Deutschland seine Reparationsbeiträge zu leisten haben würde, verlängert länger dauert, als bisher. Dies ist sehr wohl überlegten deutschen Vorschlag der Fall ist. Immerhin hält man ganz allgemein mit der Kritik gegenüber dem englischen Vorschlag in amtlichen Kreisen noch sehr zurück, weil man verständlicherweise erst abwarten will, welche Wirkung der englische Vorschlag in Frankreich zeitigt. In welcher Weise die Berliner Regierung zu der nunmehr gefassten recht verworrenen Situation Stellung nehmen wird, steht noch nicht fest.

Die Auffassung in Berliner maßgebenden Kreisen hat sich seit Mittwochs Mittags nicht wesentlich verändert. Das Kabinett trat am Mittwoch nachmittags zu einer Sitzung zusammen, beschäftigte sich aber, wie berichtet wird, nur mit laufenden Angelegenheiten. Dagegen haben sich die autonomen Reichsminister im Laufe des Nachmittags mit den Einzelheiten der Verhandlungen beschäftigt. Die Reparationsprobleme mehrfach besetzt. Da die entscheidende Sitzung der Pariser Konferenz erst am Mittwoch nachmittags begonnen hat, waren bis in den späten Abendstunden in Berlin Nachrichten über das Ergebnis dieser vielleicht entscheidenden Sitzung nicht bekannt. Aus diesem Grunde behandelte auch für das Kabinett keine Möglichkeit, sich mit dieser Frage zu befassen. Gegenüber den an der Mittwochabende aufgetretenen Gerüchten von angeblichen Rücktrittsabsichten des Reichsministers Dr. Cuno kann auf das Bestimmteste versichert werden, daß der Reichsminister das Kabinett mit ihm keineswegs an einen Rücktritt denken; vielmehr fest entschlossen sind, an den Wahlen teilzunehmen, die auf die Konventionen im Februar stattfinden.

### Röhlberg über den Friedenspakt.

Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. von Holleben hat sich am Donnerstag Vormittag bei der Pariser Konferenz über den von der deutschen Regierung vorgelegten Friedenspakt gegenüber dem Berliner Vertreter der Associated Press folgendermaßen geäußert:  
„Eine Maßnahme der französischen Regierung, weshalb Deutschland die Geltungsbereich des von ihm vorgelegten Friedenspakt auf ein Minimum zu beschränken, ist nicht nur wieder durch die vermittelnde Macht, noch auf anderem Wege zugegangen. Hätte die französische Regierung eine längere Geltungsbereich Lagerort, so wäre dieser Vorschlag selbstverständlich zu entwerfen worden. Der behauptete „Ausbruch“ der „Menschenart“ war gerade mit der Absicht gemacht worden, für eine Ausprägung über den gesamten Zeitraum die Wege offenzubehalten.“

Ein Menschensart ist kein fest umrissener Begriff und hat nur eine Bedeutung, daß er mindestens 30 Jahre umfaßt, also eine Generation nach sich zieht, aber keine Befugnis hat, nach oben hin die Zeit zu beschränken. Die 15jährige Befugnis der Rheinlande abzulehnen wollte, kam es darauf an, Frankreich für ein Mehrfach der vorgelegten Befugnisfrist Sicherheit und Versicherung zu verschaffen. Für die Rheinlande ist die Befugnisfrist von 15 Jahren wiederum als selbstverständliches Faktum einzuzeichnen, schon Deutschland alle materiellen und bei der weit überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes auch die politischen Voraussetzungen, wenn Frankreich sie nicht selbst schafft.“

Eine Verfassungsgänderung würde bei Annahme unseres Vorschlags nicht nur in Frankreich, sondern auch in Deutschland notwendig geworden sein. Aber wenn es sich darum handelte, den Frieden sicherzustellen, hätten sich die gegebenenfalls Faktoren in Deutschland hierüber dem Wunsche auf eine solche Verfassungsänderung nicht widersetzt. Deutschland hat nicht das geringste dagegen einzubringen, daß England oder die Vereinigten Staaten den vorgelegten Pakt durch besondere Zugaben an Frankreich ergänzen oder garantieren. Aus diesem Grunde kann ich die in England Partner und Amerika Freunde der Vereinbarung sein. Der Vorschlag, die 15 Jahre des Völkerbundespaktes von Deutschland vorgelegten Pakt nicht überflüssig macht, gibt Frankreich selbst zu, indem er zurechtfindet, daß Deutschland als Mitglied des Völkerbundes den Verpflichtungen aus Artikel 10 nicht unterworfen ist. Soviel ich sich Boncompagni Mitteltungen an die Konferenz der Ministerpräsidenten teil, daß die gezielte Staatsmedien, wonach ein deutscher Vorschlag wieder an Frankreich weitergegeben noch von Frankreich nicht abgelehnt ist, ist ein Beweis, daß er selbst gibt zu, daß der Vorschlag erhalten und daß er ihn abgelehnt hat. Die wöchentlichen Verengungsbedingungen jeder deutschen Aktion als großes Forderungsmoment, als „Fakt“ und „schärfste Bedingung“ sollen lediglich demnach sein, daß unser Vorschlag mit jedem anderen Vorschlag bekämpft worden ist und auch nicht bekämpft werden konnte.“

### Die Parlamente im Januar.

Der Reichstag wird in den Tagen vom 10. bis 17. Januar seine Volltagungen wieder aufnehmen. Ein bestimmter Termin für den Zusammentritt des Reichsparlaments ist nach dem Verlaufe der Verhandlungen in Paris bereits zum 10. Januar einberufen worden. Der Reichsdirektor hat am 16. Januar eine Volltagung ab. Der Reichstag tritt bereits am 5. Januar wieder zusammen. Der Reichsdirektor hat am 16. Januar eine Volltagung ab. Der Reichstag tritt bereits am 5. Januar wieder zusammen.

### Die Indexziffer für Dezember.

**Berlin, 4. Januar.** Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung) ist nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes im Durchschnitt des Monats Dezember auf 68,506 gegenüber 44,610 im Monat November gestiegen. Die Gesamtwerte der Lebenshaltungskosten betragen somit für Dezember das 65fache der Wertes des Monats November. Die Indexziffer für die Lebenshaltungskosten im Dezember (68,506) ist demnach höher als im Vormonat (62,7 Prozent) höher als im Vormonat. Die Indexziffer ohne die Bekleidungskosten stellte sich auf 61,156 und ist demnach um 62,7 Prozent höher als im Vormonat. Die Bekleidungskosten allein haben sich um 56,6 Prozent auf 116,133 erhöht. Die geringste Steigerung zeigt die Indexziffer für die Ernährungskosten, die im Dezember um 46,8 Prozent auf 80,702 gestiegen sind.

**Die neuen Verhandlungen mit den Bergarbeitern.**  
Im Reichsarbeitsministerium fanden am Mittwoch neue Verhandlungen mit den Bergarbeitern statt. Die mehrheitlichen Verhandlungen führten zu keinem positiven Ergebnis. Es wird daher bereits im Laufe des Donnerstag ein Schiedsgericht zuammensetzen, um eine Einigungsbasis zu finden oder nötigenfalls einen Schiedsspruch zu fällen.

### Die Türkei demografi ihre Unabhängigkeit.

**Konstantinopel, 3. Januar.** Die Nationalversammlung von Ankara erklärte am Schluß der Beratungen, daß die Türkei ihre Unabhängigkeit gerichtlich durchzusetzen will. Die Verhandlungen des nationalen Rates können keine Abänderung erfahren. Eine d. Wafsa soll unzulässig in diesem Sinne verhandelt werden.

### Aus Stadt und Umgebung

#### Die neuen Steuern für Hausangestellte.

Der sich heute den Bezug eines Hausangestellten gefordert wird, der nach dem 1. Januar greifen. Aus einer letzten Steuererhöhung war zu erwarten, daß vom 1. Januar ab für die Hausangestellten nur dann Steuermarken zu lösen seien, wenn sie einen Monatslohn von mehr als 10,000 Mark bezogen. Die Freude war von kurzer Dauer. Bisher wurde die Besteuerung, Wohnraum, Heizung, Wäsche für eine weibliche Hausangestellte mit 18,000 Mark pro Jahr angenommen, von 1. Januar ab ist diese Summe auf 108,000 Mark erhöht. Damit ist die Mehrzahl der Hausangestellten wieder steuerpflichtig geworden.

Lohn (angenommen) pro Monat	2000 „
Naturalleistungen	108 000 „
Steuer 10 v. H.	11 000 „

Erhaltenes Minimum 200 „	1 100 „
Werdungskosten	1 200 „
Keine Steuer	

Lohn pro Monat	5000 „
Naturalleistungen	9000 „
Steuer 10 v. H.	1 400 „

Wäsche wie oben	1 200 „
Lohn	6000 „
Naturalleistungen	9000 „
Steuer 10 v. H.	1 500 „

Wäsche	1 200 „
Lohn	6000 „
Naturalleistungen	15 000 „
Steuer 10 v. H.	1 500 „

Gehalt	5000 „
Naturalleistungen	180 000 = 15 000 „
abzugsfähig	12 20 000 „

Für Diener sind 144 000 „ als Wert der Sachbezüge normiert.	1 200 „
Gehalt (angenommen)	800 „
Naturalleistungen	144 000 = 12 000 „
abzugsfähig	12 20 000 „

Steuer 10 v. H.	2 000 „
Gehalt	1 200 „
Naturalleistungen	800 „
abzugsfähig	1 200 „

Diese Mißeren sind von Besessenenamt Berlin bekanntgegeben worden. Sie dürften sich aber grundräßig auch auf das ganze Reich auswirken.

### Wen der Einlieferung der Steuermarkenblätter für 1922 handelt eine Bekanntmachung des Finanzamtes im heutigen Anzeigenteil, auf die wir besonders hinweisen.

**Krankenfälle und Verze.**  
Der Konflikt zwischen Verzeiten und Krankenfällen ist sich immer mehr zu vergrößern. Der freien Verzeiten wird durch die Krankenfälle (siehe die heutige Bekanntmachung) ist tatsächlich erfolgt, und wird vermutlich Anlaß zu neuen Streitigkeiten geben. Die Stimmung unter den Krankenfällen ist durch die Maßnahmen nicht ruhig. Es kann angenommen werden, daß die Verzeiten die meisten Sympathien genießen.

### Die letzte Vorberührung?

In einer Zeitung unseres Kreises lesen wir: Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß man in Kreisen der Reichsregierung nunmehr beabsichtigt, die neue Gebührenerhöhung bei der Weisheit am 15. Januar endlich die letzte sein zu lassen und sofort bei der Weisheit wie bei der Reichsregierung auf anderem Wege dem Selbsttrag bezugommen werden. Hierbei sollen Einparungsmöglichkeiten der Materialbeschaffung und im Personalbereich die Hauptrollen spielen. — Die Vorberührung ist wohl ...!

**Bei Postkarten und Drucksachen in Kartenform.**  
deren Verberührung nicht für Mittelungen, sondern nur für die Anfertigung von Karten, soll es künftig im Zustandsverkehr nicht beachtet werden. Wenn die am Kopf der Vorderseite stehende Abänderung auf die rechte Hälfte der Vorderseite übergeht. Es macht dabei keinen Unterschied, ob auf der Karte ein Teilungsstrich angedeutet ist oder nicht. Ferner soll, um den Mißbrauch von Karten, die den Bestimmungen nicht entsprechen zu ermöglichen, ein aus weiteren auch bei Postkarten und Drucksachen in Kartenform mit geteilter Aufschrift, deren linke Hälfte für Mittelungen verwendet ist, über das Übergreifen der Abänderungen auf die rechte Hälfte der Vorderseite hinweggesetzt werden. Es ist jedoch darauf zu warnen, beim Rückbau von Karten

mit geteilter Vorderseite die Abänderung auf die rechte Hälfte setzen zu lassen, weil so beschriebene Karten keinen genügenden Raum zur Anbringung der Stempelabdrücke und der postbehördlichen Bemerkungen bieten, weil die Karten nicht oder zurückgelassen werden müssen. Die Erleichterungen gelten nicht für den Verkehr mit dem Ausland, weil die Bestimmungen des Postverkehrs entgegenstehen.

### Neue Briefmarken.

Die Reichspost hat eine Marke zu 25 Mark in Vorbereitung, die noch vor der neuen Vorderberührung, durch die sie wieder bedeutungslos wird, herauskommen soll. Die 25-Mark-Marke im Briefkörner ist einfarbig erschienen und gibt daher zu unheimlichen Bemerkungen Anlaß, da sie jetzt fast die gleiche Farbe hat wie die 25-Mark-Marke, die immer noch in Bergen auf den Werten zu haben ist. In Vorbereitung sind höherwertige Marken zu 2000, 3000 und 5000 Mark des Briefmarkens in Auslieferung. Eine Marke zu 40 Mark soll erscheinen, gehen hat man sie bisher nur in Briefmarkenbindungen.

### Belegen von Plätzen in D-Zügen.

Es wird noch wenig beachtet, daß die während des Krieges weggelassene Einrichtung des Einstellens der Nummerfelder an den Abteilen in den D-Zügen seit einiger Zeit wieder besteht. Die Reisenden können sich also wieder vor dem Betreten der Wägen an den Nummerfeldern über die Belegung der Plätze orientieren. Durch eine neue Einrichtung — das Führen von Aufzetteln — wird das Zugbegleitpersonal less in der Lage sein, den Reisenden mitzuteilen, in welchen Abteilen noch Plätze frei sind.

### Wachfahren in den Anlagen.

Wiederholt werden die Wege in unfern Anlagen von Passagieren benutzt. Den Passagieren ist es daher nicht vergründet, selbst in den Anlagen ruhig ihres Weges gehen zu können, denn fortwährend müssen sie den Weg verlassen und in die Schenung treten. Lediglich das das Fahren in den Anlagen sehr überhand genommen und es wäre wünschenswert, wenn die Schuldwohler eingegriffen.

### Die Anlage der unbeschränkten Endabrechnung.

Um die Anlage der unbeschränkten Endabrechnung und Endabrechnung zu finden, hat der Aufsichtsrat im Einvernehmen mit dem Finanzminister die Mittel zur Gewährung von Untersuchungen für das laufende Rechnungsjahr auf mehr als sechs Millionen Mark erhöht. Der Aufsichtsrat hat angegeben, daß die unbeschränkten Mittel, die die planmäßigen Mittel um das 20-fache übersteigen, ungeklärt zur Auszahlung gelangen.

### Veranlassungen und Veranstaltungen.

**Gabelberger:** Jahreshauptversammlung am Freitag abends im Reichshaus.  
**Reichsbürger:** Jahresversammlung: Monats-Versammlung Freitag abends im Reichshaus.  
**Der Arbeiterverein:** hat morgen ebenfalls eine Versammlung ab.

### Wien Provinz und Reich

**Halle a. S., 3. Januar.** Die Polizei hat festgestellt, daß die Verberührung der Provinzialverwaltung in Halle abgelehnt haben. Es kommen als unmittelbare Belegteile an den Anhängen der jungen Leute in Frage, von denen die Polizei eine Anzahl gefangen hat. Die Gefangenen sind in Verbindung mit den Verberührungen auf die Gefangenen der Täter ausgelegt worden, so allein von einem Industriellen eine Million Mark.

**Mauswurf in Magdeburg.**  
In der vergangenen Nacht wurde in Magdeburg die Inhaberin eines Schokoladengeschäftes, die geschiedene 53jährige Frau Wiedenbach, überfallen, ermordet und brennd. Den umbrachten Täter finden etwa 200 000 Mark in die Hände.

### Schwermurder aus Berlin auf eine Gestalt.

**Berlin, 3. Januar.** In der letzten Nacht wurde die 62jährige Rentiere Gertrude Puppe in ihrer Wohnung, Sedanstraße 9 in Steglitz schwer verletzt aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß die Gestalt von ihrer Stiege, die erst gehen ihre Stellung bei ihr angezogen hatte, überfallen worden war. Die Gestalt hat sich mit ihren Freunden in Verbindung gesetzt, die dann auch in der Wohnung erschienen und auf die Rentiere, die bereits schlief, mit einem Dolchmesser einschlugen, bis sie bewußtlos war. Dann räumten die Räuber fast die ganze Wohnung aus, nahmen einen Koffer mit Geld und kleinem Schmuck mit. Die Verberührungen, die sofort ins Krankenhaus geschafft wurde, hat lebensgefährliche Kopfverletzungen davongetragen. Bis jetzt fehlt jede Spur von den Tätern.

### Der falsche Graf.

**Berlin, 3. Jan.** Das Haupt einer ungarischen Schmiedler- und Diebesbande wurde von der Berliner Polizei erschossen. Ende November trat in Steglitz ein angeblicher Baron von Grafenau auf. Die Gestalt hat sich in Verbindung mit den Verberührungen auf die Gefangenen der Täter ausgelegt worden, so allein von einem Industriellen eine Million Mark.

Beachte fürchten für einen Mann auf, der seit einiger Zeit in Berlin lebte, wurde er verlor, er habe die von der Reichsbank am 1. Januar 1922 erlassenen und ungarischen Wägen als ihr Landsmann Graf Grafenau aufgetreten war. In diesem hochinteressanten Verberührung wurde die Polizei Arpad Stramer. Er ermittelte den Gestalt in einem kleinen Wägen in der Landberger Straße. Er nannte sich Grafenau, sagte aber, daß er Steiner hieß. Auf diesen Namen bezog auch seine Frau Wägen. Die Beamten ermittelten, daß er vorher am Schiffbauerdamm in einem Pensionat gewohnt hatte, in dem ungarisch mit hundert Kosten unaufrichtig gemacht und eingekauft. Es war das eine Gestalt, die alle möglichen Verberührungsmittel machte. Es wurden im ganzen fünf Quartiere ermittelte, in denen er unter verschiedenen Namen untergeschliffen war. Aus dem letzten Quartier hatte er auch die Schlüssel mitgenommen. Der Gestalt, die im Pensionat wohnte, wurde er verlor, er habe die von der Reichsbank am 1. Januar 1922 erlassenen und ungarischen Wägen als ihr Landsmann Graf Grafenau aufgetreten war. In diesem hochinteressanten Verberührung wurde die Polizei Arpad Stramer. Er ermittelte den Gestalt in einem kleinen Wägen in der Landberger Straße. Er nannte sich Grafenau, sagte aber, daß er Steiner hieß. Auf diesen Namen bezog auch seine Frau Wägen. Die Beamten ermittelten, daß er vorher am Schiffbauerdamm in einem Pensionat gewohnt hatte, in dem ungarisch mit hundert Kosten unaufrichtig gemacht und eingekauft. Es war das eine Gestalt, die alle möglichen Verberührungsmittel machte. Es wurden im ganzen fünf Quartiere ermittelte, in denen er unter verschiedenen Namen untergeschliffen war. Aus dem letzten Quartier hatte er auch die Schlüssel mitgenommen. Der Gestalt, die im Pensionat wohnte, wurde er verlor, er habe die von der Reichsbank am 1. Januar 1922 erlassenen und ungarischen Wägen als ihr Landsmann Graf Grafenau aufgetreten war.

herauszugeben. Während man darüber noch unterhandelte, erschienen aber auch schon die Beamten und beschlagnahmten alles, darunter auch den Koffer mit den Schließeln. Das Gepäck enthielt auch noch einen großen Teil des in Leipzig geschlossenen Geldes, das man durch ein Silbergeld mit Papier, die sich starrer in Schieberlöcher in Linien verpackt hatte. Nach diesem Fund gab der Verhaftete sein Verlangen auf und räumte ein, daß er mit anderen Linzern den Diebstahl in Leipzig und dort und in Berlin auch andere Schmiedeleute ausgeführt habe.

#### Millionenbeschäftigung eines Dienstmannens.

Berlin, 3. Jan. Die angebliche Diebstahl-, in Wirklichkeit aber fast länger Zeit berufliche Grete Bre, geb. Schwabe aus Charlottenburg, hatte sich Mitte April v. J. unter dem falschen Namen Grete Gabler bei dem Geschäftsführer König in Neu-Edenau ein Dienstverhältnis verbürgt. Grete König nach ihrem Dienstantritt entsetzte sie in dem Schlafzimmer wertvolle Schmuckgegenstände, die in der unerschöpflichen Schublade eines Toilettenkastens lagen. Sie stellte diese Entdeckung dem König angedeuteten Dieners Adolf Jage mit und beide verabredeten die Schmuckgegenstände an sich zu bringen und dann zu verschwinden. Schon am nächsten Tage wurde dieser Plan zur Ausführung gebracht, und beide entflohen unter Mithilfe einer Vertretung mehrerer geübter Herren, welcher Vertretung der Mann im Geheimen von mehreren Millionen Mark. Sämtliche Schmuckgegenstände wurden in Berlin unter Mithilfe mehrerer Personen in den Suburbanen Vororten der Friedrichstraße zu Bargeld gemacht. Diese Vorgänge beschäftigten nun mehrere die Strafverfolgung gegen gemeinshaftlichen Diebstahl waren die Grete und der Dienere Jage angeklagt, während sich der aus Ausland stammende Laborant Waldemar Bauerstein, der Schmuckhändler Wilhelm Wuland und der Händler Friedrich Börschke wegen Geisteskrankheit verantworten hatten. Die Brete war nicht erschienen. Mit Rücksicht auf eine bei ihr vorliegende hochgradige Augenentzündung war sie von Gericht aus der Untersuchungshaft entlassen worden und hatte vorgeschrieben, nicht zu erscheinen. Vom Verkündiger des Angeklagten Jage wurde verlangt, daß er ihm Gehalts- und Entlohnungszeugnisse vorlegt, die angeblich in Geldbörse mit, konfirmatorisch zu vernehmen. Das Gericht kam diesem Antrag nach und verurteilte wegen des Nichterscheinens der Angeklagten Bre die ganze Verurteilung.

#### Neue Tagesnachrichten.

Grana. Im Anschluß verunglückte der Bergmann Eitrich aus Verbunburg durch einen zu früh losgehenden Schuß tödlich. — Wenden. Die 11jährige Grna D. verblieb in der Oster Selbstmord. Ueber die Motive zur Tat ist nichts bekannt. — Wenden. Auf den deutschen Markt wurden heute durch eine Expedition beim Hauptgeschäftigen ein Arbeiter so schwer verletzt, daß er bald starb. — Detmold. Im Platzen im Werte von 200 000 Mark wurden aus dem Westinghouse geliehen und auf dem Acker verbleiben. Man konnte der Diebe selbst nicht habhaft werden. — Salzgitter. Die bei der Rademeyer ein Sachverständiger wird in einer Anzeige in der Halbesrieder Zeitung die Kleinigkeit von 300 000 Mark Verlorenung angelegt. — Bielefeld. Man feiert etwas isoliert stehenden Hofe in der Ostfälischen nachrichten erschienen aufgefunden. Auf den Anschlag seiner Hunde war er auf den Hof getreten, um nach dem Hefen zu sehen, dabei wurde er von einem Unbekannten durch drei Schüsse niedergestrichen. — Diersfelden. Von den Mitgliedern eines Mühlengrundstückes räumten hier das Grundstück besitzend, das der Eigentümer wird nach einem Polizeibericht schon fast länger Zeit der Schwester Antonie Bauer. Sie soll sich zuletzt in Schloßbergracht mit der Bahn nach Erfurt begeben haben. — Eisen. Nach einer Mitteilung aus dem Staatsministerium wird das von der Reichsregierung beantragte Gesetz, das die Hilfe von Staatsausföhrlichen nun doch erhalten bleiben. — Delft. In der Jüderstraße fürzte der 18jährige Arbeiter Schäfer von einer Leiter in einen Kessel heißen Wassers und wurde verbrüht. Er konnte nur nach Ablassen des Wassers als Leiche geborgen werden. — Witten. Ein Arbeiter fürzte der Zimmermann Rahne aus Herbst von einem Gerüst und fiel so unglücklich, daß er sofort tot war. Er hinterließ Frau und 3 uneheliche Kinder. — Weitz. Beim Gehen von Banndörfern fanden Arbeiter am Sonnabend Elektrizität, über deren Art man nichts Näheres zu erfahren war.

#### Die Weisheitsbockhaft des Papstes.

Das deutsche Volk ist seit dem 16. Jahrhundert gewohnt, das Papsttum mit zwei Augen anzusehen: Das eine straßend voller Ehrfurcht und Liebe, das andere lobend in daß der sich schließend in eifrigem Mißtrauen. Wie sehr diese doppelte Einstellung zu einer so übertragenden Antithese von der katholischen Vermutung des Papstes beigetragen hat, weißer Teil der Jugend dem Volke selbst und einzelnen Trägern der Dichtung zusammen zu, dies zu erfahren, muß der Leser der historischen Wissenschaft überlassen. Die katholische, wissenschaftliche, englische Demagogie haben versucht, den letzten Papst den deutschen Meinung unterzulegen. Eine solche Haltung wäre für das deutsche Volk, dessen katholischer Teil dem Papste treu ergeben ist, unheilvoll gewesen. Durch eine Verdächtigung des Papsttums in der angegebenen Art hätten gewisse künftige Erbsünden eine ihnen unangenehme Entziehung langsam zu unterhöhlen und zu entzweien. Die Tatsachen zeigen allerdings eine andere Sprache. Der verlorene Papst Benedikt hat u. a. die Freilassung der deutschen Kriegsgefangenen bei der französischen Bewegung beantragt und schließlich auch durchgeführt, zahlreiche Sammlungen zu Gunsten der besiegten Länder hat er organisiert und die französischen Ansprüche auf deutsche Grenzdistrikte handhaft zurückgewiesen. Noch viel erfreulicher für uns Deutsche ist die Haltung des Papstes während des letzten Weltkrieges. Deutschland lübtet hat und die deutsche Sprache vollständig beherrschte. Er verurteilte die schwarze Schmach in einer Wandrede an die Italiener, die katholischen Frauenvereine im Deutschen aber keine unangenehme Meinung in der Weltanschauung zum Ausdruck zu bringen. In dem Englischen ist die Wälder der Erde richtig und die von der gefamten deutschen Presse mit Genehmigung begrüßt wurde. Selten hat eine neutrale Macht den Verfall der Freiebewegung stärker getroffen. — G. n. n. e. r. f. l. g. e. n. auf dem Papier ein schließlichen Frieden zu feiern. — Plus das Verfaller Magister. Dieser „Friede“ hat die Nachgeher eher verächtlich, umso mehr, da er mit Waterlands Liebe und Laizität in Verbindung gebracht wird. Die Ziele dieses Schenkens müßte der wahre Friede Christi, ein Friede den Menschen und der Gestirne treten. —

Wärdien diese Worte doch auch den Frieden unter den getrennten Glaubensbrüdern in Deutschland fördern, das ist wohl der schönste Wunsch, den wir an die Weisheitsbockhaft Plus XI. knüpfen können.

## Letzte Depeschen

### Berufung in Paris.

Paris, 4. Januar. (Eig. Drahtber.) Die schlimmste Auslegung über den außerordentlichen Zustand zwischen den englischen und französischen Reparatonsansichten hat sich ein wenig beruhigt, und man hat heute den Eindruck, daß jetzt die Periode eines neuen Vermittlungsversuchs beginnen wird. Zwar meldet der „Matin“, daß Bonar Law die Möglichkeit eines Bruches fast täglich ins Auge gefaßt habe, aber der „Matin“ ist heute das einzige Blatt, welches die Politik des Wegens über Dresden fortsetzt. Laut „Matin“ erklärten englische Kreise, die heutige Nachmittagsführung der Konferenz werde rein formal sein. Die englische Delegation soll bereits Vorkorungen getroffen haben, heute abend von Paris abzureisen.

London, 4. Januar. Der diplomatische Berichtsführer der „Daily News“ schreibt, obwohl die Lage ungewisselhaft sei, sei der Minister gespannt auf den Dienst am Abend. — „Times“ schreibt, die Konferenz sei gestern nicht abgebrochen worden. Die Debatte sei vertagt worden. Die Verhandlungsverhandlungen seien anscheinend nicht so groß, daß die Hoffnungen auf eine Art von Uebereinkommen dadurch unmöglich gemacht werden. „Daily Mail“ meldet aus Washington, daß die öffentliche Meinung in Amerika in überwältigender Mehrheit gegen die Politik Bonarwares sei. Die Washingtoner Berichtsführer der republikanischen Blätter kündigen an, daß die amerikanische Regierung in nächster Zukunft einen neuen Schritt tun werde in der Hoffnung, ein Uebereinkommen bezüglich der Reparationen zu erzielen. Die britische Finanzkommission unter Führung des Schatzkanzlers Baldwin trat in New York ein. Die erste formelle Sitzung mit der amerikanischen Schuldenuntersuchungskommission findet am Montag in Washington statt. Einer Washingtoner Meldung zufolge hat der amerikanische Botschafter in London Garvey eine Besprechung mit Harding und Hughes im Weißen Hause begonnen.

### Amerika will in die Repko.

New-York, 4. Januar. (Eig. Drahtber.) Der New-Yorker „Daily“ meldet, daß die amerikanische Regierung empfindlich eingehende Berichte über die Pariser Konferenz. Die offiziellen Kreise interessieren sich lebhaft für diese Arbeiten. Man versichert, Harding sei der Ansicht, daß die Reparationsfrage gelöst werden kann und muß. Er sei bereit, in die Entscheidung der Dinge einzugehen. Senator Johnson brachte eine Entschließung ein, die wieder eine vollberechtigte amerikanische Vertretung in der Reparationskommission vorschlägt. Der Vorschlag wird von der republikanischen Partei hart unterstützt, weil er mit dem direkten Bankrott Hardings und dessen Politik übereinstimmt.

### Der heutige Dollarstand: 7950.

Berlin, 4. Januar. (Eig. Drahtber.) Der Dollar notierte heute vorbörslich 7820—7870, mittags 12 Uhr 7950.

### Wieder eine Drohung mit Ruhrbesetzung.

Paris, 4. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In offiziellen französischen Kreisen nimmt man an, daß Deutschland die französischen Forderungen, die nach Ablauf des 15. Januar in Form eines Ultimatum an die deutsche Regierung gerichtet werden sollen, nicht annehmen wird. In diesem Falle würde nach dem Plan der Weisheitsbockhaft die Besetzung von Bodum und Essen, sowie eines weiteren Teils des Ruhrgebietes vorgenommen werden. Die wirtschaftlichen Maßnahmen, die Frankreich bei der Besetzung vorzunehmen gedenkt, bestehen in der Beschlagnahme von Holz, und Kohlen, Erzeugung der Weisheitsbockhaft Beschlagnahme der deutschen Kohlensteuer und der 20prozentigen Devisenabgabe für die Ausfuhr aus dem Rhein- und Ruhrgebiet.

## Kunst und Wissenschaft

### Eine neue Zeitschrift für Literaturwissenschaft.

Der Verlag Max Niemeyer in Halle kündigt für Anfang 1923 das Neuergebn einer Zeitschrift an, der „Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte“. Neben der geistesgeschichtlichen Richtung, vornehmlich die literarische, soll die Zeitschrift in form- und inhaltsmäßig gewahrt werden. Auch literaturwissenschaftliche Untersuchungen sollen die Selbstbehauptung der Wissenschaft fördern. In erster Linie wird die Vierteljahrsschrift der deutschen Literaturwissenschaft dienen; aber auch die Literatur der Nachbarländer werden eingehend Berücksichtigung finden, wobei sie für die deutsche Geistesgeschichte bedeutsam sein werden. Als Herausgeber zeichnen Prof. Ludwig Müllner und Privatdozent Dr. Hofbader-Heidelberg. Ihre Mitwirkung haben u. a. zugelegt: die Berliner Burdach, Spranger und Trechler, von München Fritz Erich und Karl Lehmann, der Heidelberger Kunsthistoriker Neumann, Rudolf Lingner-Königsberg und Walter Dreyfuss-Wien.

### Die neue Abdringung der Eindein-Theorie.

Die deutsch-polnische und die britische Expedition, die zur Beobachtung der Sonnenfinsternis am 21. September nach der Weisheitsbockhaft inselntand waren, hatten, wie man weiß, ihre eigentliche Aufgabe, die Wärdigung der Eindein-Theorie, und photographischen Aufnahme der Sonne benachteiligten Sterne behindert waren. Die der nach London zurückgekehrte Leiter der englischen Expedition, Spencer Jones, dem Berichtsführer dieses britischen Blattes mitteilt, hofft in diesem Jahr glücklicher zu sein. Am 10. September 1923 wird wieder eine totale Sonnenfinsternis stattfinden, die unter anderem in Nord-Mexiko und in Süd-Russland sichtbar ist. Wenn die der letzten Finsternis an der nordwestlichen Küste Australiens von den Vertretern der italienischen Süd-Oberitaliens aufgenommenen Photographen gleichfalls seine entscheidende Schritte auf die Möglichkeit der Eindein-Theorie gestatten sollten, so wird wahrscheinlich eine britische Expedition zur photographischen Aufnahme der nächsten Sonnenfinsternis nach Amerika entsandt werden. Die Ergebnisse der Expedition werden aber vor März dieses Jahres in Europa nicht bekannt werden.

## Handel und Verkehrs.

### Zeitschen unter Schenkungen Tag.

Berlin, 3. Januar. Die über den ersten Tag der Pariser Interalliierten Konferenz vorliegenden, einander zum Teil widersprechenden Meldungen waren nicht ganz angeht, die Haltung der ausländischen Zahlungsmittel und Devisen nach unten zu beeinflussen. Zolltarifnoten hatten, da

der letzte Markkurs aus New York stabil gemeldet war, mit 7150 eingestellt, um jedoch bald darauf nach Durchsicht der ungenügenden Pariser Meldungen auf 7350 Mark anzuziehen und sich zu Beginn der Börse auf 7525 Mark zu stellen. Sierich griff die Weisheitsbockhaft, die den Dollarkurs auf 7425 Mark zurückgehen ließ. Demersprechend entwickelte sich auch die Bewegung der sonstigen Auslandsbörsen. Zu Beginn der Börse stellten sich Auszahlung London 2940 Mark, Brüssel 508 Mark, Paris 550 Mark, London 3450 Mark, Schweiz 1410 Mark, Straßburg 390 Mark, Amsterdam 1520 Mark, Christiana 1400 Mark, Stockholm 2020 Mark. Von Noten wurden gehandelt: österreichische Noten mit 10,25 Mark, polnische Noten mit 42 Mark, ungarische Noten mit 300 Mark und rumänische Notennoten mit 4400 Mark.

Der vorübergehenden Weisheitsbockhaft folgende nachmittags eine erneute Anstiegsbewegung der Kurse. Der Dollar stellte sich gegen 2 Uhr auf 7525 Mark und gegen 5 Uhr auf 7550 Mark.

### Antilche Berliner Weisheitsbockhaft vom 3. Januar.

Amtierband 2925,50—3007,50, Strohalm 2014,95—2025,05, Bond 384,03—385,97, London 3466,12—3488,86, New-York 7506,18—7543,82, Paris 551,11—555,89, Zürich 1428,91—1436,06, Prag 286,82—287,07.

### Effektenbörsen schwächer.

Berlin, 3. Januar. Die Stimmung der Börse hand überwiegend unter dem Eindruck der bisher hier eingetroffenen Meldungen über die Pariser Konferenz. Es war zu beobachten, daß das Rheinland hart mit Effektenabgaben zur Hand war, während es in stärkerem Umfang für den Verkauf als Käufer auftrat. Als besonders getrübt erwies sich eine Anzahl von Markt- und Papierwerten, wie die des Rhein- und Eisenwerke Barmens, die um etwa 2 bis 3000 Mark schwächer lagen. Von Schiffahrtaktien Hamburg-Zäh, die 2000 Mark niedriger einsetzten und von Petroleumwerten (Preis 48 000), die 5000 Mark, und Erdöl (20 000) die 6000 Mark verloren.

Inländische Anleihe er wenig verändert: 4proz. österreichische Goldrente um 1000 Mark gebessert, und ungarische Renten behauptet. Rüstliche Werte liefen anziehend und Westfalen nicht ganz einheitlich. Der Markt der inländischen Anleihe ist in geteilt, die alte Zahlung; der waren Handelsanteile und Darmstädter Bank um 300 Mark, und Österreichische Creditbank um 105 Mark gebessert. Geiselschaft höher stellten sich Mitteldeutsche Creditbank, von Eisenbahn Anleihe genannten Eisenbahn Anleihe, von Schiffahrtaktien gabten Kaban und Kaban Dampfmaschinen um je 100 Mark und Stettiner Vulkan um 1000 Mark nach.

Obgleich die ausländischen Zahlungsmittel sich weiterhin wieder besetzten konnten, zeigte die Tendenz bis zum Schluß des Verkehrs seine besondere Veränderung. Das Geschäft blieb allgemein sehr ruhig.

### Deutsche Sparvereinsliste.

Bei der am 2. Januar erfolgten Verlesung der Deutschen Sparvereinsliste liefen folgende höhere Ergebnisse in der Weisheit A bis D gezogen worden: 4 Gewinnne von 1 Million Mark, Gruppe 1324, Nummer 135; 4 Gewinnne von 500 000 Mark, Gruppe 1114, Nummer 174; 4 Gewinnne von 300 000 Mark, Gruppe 1254, Nummer 13; 4 Gewinnne von 200 000 Mark, Gruppe 18, Nummer 146; 8 Gewinnne von 150 000 Mark, Gruppe 1725, Nummer 153; Gruppe 351, Nummer 351; 16 Gewinnne von 100 000 Mark, Gruppe 496, Nummer 15, Gruppe 376, Nummer 376, Gruppe 1391, Nummer 172, Gruppe 811, Nummer 56.

### Dalischer Sparverein von Antik, Kempten & Co.

Die Verwaltung beantragt die Erhöhung des Aktienkapitals um bis 90 auf 180 Mill. Mark durch Ausgabe von ab 1. Januar 1923 dividendenberechtigten Aktien und zwar sollen 30 Mill. Mark vollzinsende Aktien und 60 Mill. Mark Aktien mit 25 Proz. einzahlende Aktien ausgegeben werden.

### Produktenmarkt.

Berlin, 3. Januar. Unverändert still und fest. Hafer ungeteilt. (Kilogramm.) Weizenrot, Weizenrotgerb 8200—8600, Weizenrot, Weizenrotgerb 8200—8600, Weizenrotgerb 5500—5700, geb. Roggenlangstroh 5700 bis 6100, lufe geb. Krummstroh 5200—5500, Hädel 7800 bis 7900, handelsüblich. Neu 6400—6600, gelbes Neu 6600 bis 6800, Krotstuden 11 800—14 800, Weizenklein 8200, Weizenrotgerb 8200, Weizenrotgerb 7800, Weizenrotgerb 7600, Strohrohmel 8300, Palmkernölgerb 8200 für 50 kg, einfach, Verpackung. Alles ab Verladestation.

### Mittagsbörse. (Antilche) Weizen markt.

15 200, pomm. 14 900—15 300, schles. 15 000—15 200, Roggen markt. 14 000—14 200, pomm. 13 300—14 000, Sommerweizen 12 500—13 200, Winterweizen 12 000—12 800, Weizenmarkt. 13 000—13 400, pomm. 12 500—13 200, Mais lufe Berlin 15 600—16 000, Wagon frei Hamburg 14 500 bis 14 700 für je 50 kg. Weizenmehl 43 000 bis 47 500, feinstes über Weizen 39 000 bis 43 500 für je 100 kg. Weizenmehl 8200—8200, Roggenmehl 8200—8200, Weizenmehl 25—26 000, Winterweizen 25—30 000, kleine Speiseweizen 25—26 000, Winterweizen 15—16 000, Weizenklein 20—21 000, Erdenschnitzel prompt 6100—6300, Formfleisch 4000, Kartoffelfleisch 8200—8500.

### Berliner Butternotierungen.

Die Berliner Butternotierungskommission notierte am 3. Januar. Einheitspreise für Butter per Pfund inklusive Nach frei Berlin: A Qualität 1450, H. Qualität 1200—1300 Mark.

### Berliner Viehmarkt vom 3. Januar.

(Antilche Bericht der Direktion.) Der Auftrieb betrug 1472 Rinder, darunter 383 Bullen, 365 Ochsen, 727 Kühe und Färsen, 1120 Kälber, 1058 Schafe, 4307 Schweine, 511 Entenne aus dem Weisheitsbockhaft, 24 Ziegen, Greife für einen Berliner Leberdenktag 60 Schen: a) 48—50 000, b) 43—46 000, c) 40—42 000, d) 3750, Bullen: a) 47—49 000, b) 43—45 000, c) 38—42 000, d) 3750 und Färsen: a) 46 50 000, b) 46—50 000, c) 42—45 000, d) 36—44 000, e) 30—33 000, f) 28—30 000, g) 25—28 000, h) 25—27 000, i) 25—26 000, j) 25—26 000, k) 25—26 000, l) 25—26 000, m) 25—26 000, n) 25—26 000, o) 25—26 000, p) 25—26 000, q) 25—26 000, r) 25—26 000, s) 25—26 000, t) 25—26 000, u) 25—26 000, v) 25—26 000, w) 25—26 000, x) 25—26 000, y) 25—26 000, z) 25—26 000, aa) 25—26 000, ab) 25—26 000, ac) 25—26 000, ad) 25—26 000, ae) 25—26 000, af) 25—26 000, ag) 25—26 000, ah) 25—26 000, ai) 25—26 000, aj) 25—26 000, ak) 25—26 000, al) 25—26 000, am) 25—26 000, an) 25—26 000, ao) 25—26 000, ap) 25—26 000, aq) 25—26 000, ar) 25—26 000, as) 25—26 000, at) 25—26 000, au) 25—26 000, av) 25—26 000, aw) 25—26 000, ax) 25—26 000, ay) 25—26 000, az) 25—26 000, ba) 25—26 000, bb) 25—26 000, bc) 25—26 000, bd) 25—26 000, be) 25—26 000, bf) 25—26 000, bg) 25—26 000, bh) 25—26 000, bi) 25—26 000, bj) 25—26 000, bk) 25—26 000, bl) 25—26 000, bm) 25—26 000, bn) 25—26 000, bo) 25—26 000, bp) 25—26 000, bq) 25—26 000, br) 25—26 000, bs) 25—26 000, bt) 25—26 000, bu) 25—26 000, bv) 25—26 000, bw) 25—26 000, bx) 25—26 000, by) 25—26 000, bz) 25—26 000, ca) 25—26 000, cb) 25—26 000, cc) 25—26 000, cd) 25—26 000, ce) 25—26 000, cf) 25—26 000, cg) 25—26 000, ch) 25—26 000, ci) 25—26 000, cj) 25—26 000, ck) 25—26 000, cl) 25—26 000, cm) 25—26 000, cn) 25—26 000, co) 25—26 000, cp) 25—26 000, cq) 25—26 000, cr) 25—26 000, cs) 25—26 000, ct) 25—26 000, cu) 25—26 000, cv) 25—26 000, cw) 25—26 000, cx) 25—26 000, cy) 25—26 000, cz) 25—26 000, da) 25—26 000, db) 25—26 000, dc) 25—26 000, dd) 25—26 000, de) 25—26 000, df) 25—26 000, dg) 25—26 000, dh) 25—26 000, di) 25—26 000, dj) 25—26 000, dk) 25—26 000, dl) 25—26 000, dm) 25—26 000, dn) 25—26 000, do) 25—26 000, dp) 25—26 000, dq) 25—26 000, dr) 25—26 000, ds) 25—26 000, dt) 25—26 000, du) 25—26 000, dv) 25—26 000, dw) 25—26 000, dx) 25—26 000, dy) 25—26 000, dz) 25—26 000, ea) 25—26 000, eb) 25—26 000, ec) 25—26 000, ed) 25—26 000, ee) 25—26 000, ef) 25—26 000, eg) 25—26 000, eh) 25—26 000, ei) 25—26 000, ej) 25—26 000, ek) 25—26 000, el) 25—26 000, em) 25—26 000, en) 25—26 000, eo) 25—26 000, ep) 25—26 000, eq) 25—26 000, er) 25—26 000, es) 25—26 000, et) 25—26 000, eu) 25—26 000, ev) 25—26 000, ew) 25—26 000, ex) 25—26 000, ey) 25—26 000, ez) 25—26 000, fa) 25—26 000, fb) 25—26 000, fc) 25—26 000, fd) 25—26 000, fe) 25—26 000, ff) 25—26 000, fg) 25—26 000, fh) 25—26 000, fi) 25—26 000, fj) 25—26 000, fk) 25—26 000, fl) 25—26 000, fm) 25—26 000, fn) 25—26 000, fo) 25—26 000, fp) 25—26 000, fq) 25—26 000, fr) 25—26 000, fs) 25—26 000, ft) 25—26 000, fu) 25—26 000, fv) 25—26 000, fw) 25—26 000, fx) 25—26 000, fy) 25—26 000, fz) 25—26 000, ga) 25—26 000, gb) 25—26 000, gc) 25—26 000, gd) 25—26 000, ge) 25—26 000, gf) 25—26 000, gg) 25—26 000, gh) 25—26 000, gi) 25—26 000, gj) 25—26 000, gk) 25—26 000, gl) 25—26 000, gm) 25—26 000, gn) 25—26 000, go) 25—26 000, gp) 25—26 000, gq) 25—26 000, gr) 25—26 000, gs) 25—26 000, gt) 25—26 000, gu) 25—26 000, gv) 25—26 000, gw) 25—26 000, gx) 25—26 000, gy) 25—26 000, gz) 25—26 000, ha) 25—26 000, hb) 25—26 000, hc) 25—26 000, hd) 25—26 000, he) 25—26 000, hf) 25—26 000, hg) 25—26 000, hh) 25—26 000, hi) 25—26 000, hj) 25—26 000, hk) 25—26 000, hl) 25—26 000, hm) 25—26 000, hn) 25—26 000, ho) 25—26 000, hp) 25—26 000, hq) 25—26 000, hr) 25—26 000, hs) 25—26 000, ht) 25—26 000, hu) 25—26 000, hv) 25—26 000, hw) 25—26 000, hx) 25—26 000, hy) 25—26 000, hz) 25—26 000, ia) 25—26 000, ib) 25—26 000, ic) 25—26 000, id) 25—26 000, ie) 25—26 000, if) 25—26 000, ig) 25—26 000, ih) 25—26 000, ii) 25—26 000, ij) 25—26 000, ik) 25—26 000, il) 25—26 000, im) 25—26 000, in) 25—26 000, io) 25—26 000, ip) 25—26 000, iq) 25—26 000, ir) 25—26 000, is) 25—26 000, it) 25—26 000, iu) 25—26 000, iv) 25—26 000, iw) 25—26 000, ix) 25—26 000, iy) 25—26 000, iz) 25—26 000, ja) 25—26 000, jb) 25—26 000, jc) 25—26 000, jd) 25—26 000, je) 25—26 000, jf) 25—26 000, jg) 25—26 000, jh) 25—26 000, ji) 25—26 000, jj) 25—26 000, jk) 25—26 000, jl) 25—26 000, jm) 25—26 000, jn) 25—26 000, jo) 25—26 000, jp) 25—26 000, jq) 25—26 000, jr) 25—26 000, js) 25—26 000, jt) 25—26 000, ju) 25—26 000, jv) 25—26 000, jw) 25—26 000, jx) 25—26 000, jy) 25—26 000, jz) 25—26 000, ka) 25—26 000, kb) 25—26 000, kc) 25—26 000, kd) 25—26 000, ke) 25—26 000, kf) 25—26 000, kg) 25—26 000, kh) 25—26 000, ki) 25—26 000, kj) 25—26 000, kl) 25—26 000, km) 25—26 000, kn) 25—26 000, ko) 25—26 000, kp) 25—26 000, kq) 25—26 000, kr) 25—26 000, ks) 25—26 000, kt) 25—26 000, ku) 25—26 000, kv) 25—26 000, kw) 25—26 000, kx) 25—26 000, ky) 25—26 000, kz) 25—26 000, la) 25—26 000, lb) 25—26 000, lc) 25—26 000, ld) 25—26 000, le) 25—26 000, lf) 25—26 000, lg) 25—26 000, lh) 25—26 000, li) 25—26 000, lj) 25—26 000, lk) 25—26 000, ll) 25—26 000, lm) 25—26 000, ln) 25—26 000, lo) 25—26 000, lp) 25—26 000, lq) 25—26 000, lr) 25—26 000, ls) 25—26 000, lt) 25—26 000, lu) 25—26 000, lv) 25—26 000, lw) 25—26 000, lx) 25—26 000, ly) 25—26 000, lz) 25—26 000, ma) 25—26 000, mb) 25—26 000, mc) 25—26 000, md) 25—26 000, me) 25—26 000, mf) 25—26 000, mg) 25—26 000, mh) 25—26 000, mi) 25—26 000, mj) 25—26 000, mk) 25—26 000, ml) 25—26 000, mm) 25—26 000, mn) 25—26 000, mo) 25—26 000, mp) 25—26 000, mq) 25—26 000, mr) 25—26 000, ms) 25—26 000, mt) 25—26 000, mu) 25—26 000, mv) 25—26 000, mw) 25—26 000, mx) 25—26 000, my) 25—26 000, mz) 25—26 000, na) 25—26 000, nb) 25—26 000, nc) 25—26 000, nd) 25—26 000, ne) 25—26 000, nf) 25—26 000, ng) 25—26 000, nh) 25—26 000, ni) 25—26 000, nj) 25—26 000, nk) 25—26 000, nl) 25—26 000, nm) 25—26 000, nn) 25—26 000, no) 25—26 000, np) 25—26 000, nq) 25—26 000, nr) 25—26 000, ns) 25—26 000, nt) 25—26 000, nu) 25—26 000, nv) 25—26 000, nw) 25—26 000, nx) 25—26 000, ny) 25—26 000, nz) 25—26 000, oa) 25—26 000, ob) 25—26 000, oc) 25—26 000, od) 25—26 000, oe) 25—26 000, of) 25—26 000, og) 25—26 000, oh) 25—26 000, oi) 25—26 000, oj) 25—26 000, ok) 25—26 000, ol) 25—26 000, om) 25—26 000, on) 25—26 000, oo) 25—26 000, op) 25—26 000, oq) 25—26 000, or) 25—26 000, os) 25—26 000, ot) 25—26 000, ou) 25—26 000, ov) 25—26 000, ow) 25—26 000, ox) 25—26 000, oy) 25—26 000, oz) 25—26 000, pa) 25—26 000, pb) 25—26 000, pc) 25—26 000, pd) 25—26 000, pe) 25—26 000, pf) 25—26 000, pg) 25—26 000, ph) 25—26 000, pi) 25—26 000, pj) 25—26 000, pk) 25—26 000, pl) 25—26 000, pm) 25—26 000, pn) 25—26 000, po) 25—26 000, pp) 25—26 000, pq) 25—26 000, pr)

# Der Silberhahn des Freigrafen Gerhard Hennecke

von H. Klein-Rossell.

(47) Nachdruck verboten.

Der Pfarrer rannte mit ein paar hastigen Schritten auf ihn zu.

„Sie brauchen nicht lange zu jucken. Hier steht der Verbrecher vor Ihnen!“

Dabei blinzelte er den Kommissar wütend und jährenfrischend durch das Gängel an.

„Was ist Sie?“

„Weden Sie keinen Anfin, Hartung!“ unterbraach Oberbeck mit strenger Stimme die verblüffte Frage des Kommissars.

„Am Ende glaubt er's selbst,“ sagte Hegenheidt, der sich umgedreht hatte, aber in der Türöffnung stehen blieb. „Was soll das alles heißen, meine Herren?“

Oberbeck sprang auf!

„Der Diebstahl ist ausgeführt worden von einem Manne, den der Portier und zwei unserer Steiger für Herrn von Hartung gehalten haben. Es war diese Nacht zwischen zwölf und ein Uhr. Herr von Hartung hat aber erst um einen Uhr mit Hegenheidt zusammen mein Haus verlassen.“

„Ein Gegenstand zur Petermannstraße,“ entfuhr es dem Kommissar.

„Genau so. Nur mit dem Unterschied, daß der Schmied hier klar erwiesen ist.“

„Und daß man sich über den Beweggrund nicht zu freieren braucht,“ setzte Hegenheidt hinzu.

„Wie kam es, daß Sie eine solch hohe Summe über Nacht in Ihrem Geldschrank ließen?“

„Unsere Belegschaft hat an lebem zwanzigsten Schlußlösung für den vergangenen Monat. Die kleinere Hälfte des verdienten Lohnes wird im Monatsanfang als Ab- schlagszahlung gewährt, die größere bei dieser endgültigen Abrechnung. Da die Auszahlung bei der Ausfahrt der Nachschicht, also zu einer sehr frühen Stunde beginnt,

müssen wir die erforderliche Summe schon am Vorabend von der Bank holen.“

„Hatten Sie keine besonderen Sicherungsmaßnahmen getroffen?“

„Doch.“

Hegenheidt nahm nun das Wort, während der Pfarrer seine Wanderung fortsetzte.

„Zunächst ist der Kassenraum nur durch die Pförner- nische erreichbar, wie alle übrigen Geschäftsräume. Ich habe auch keinen anderen Weg zu meinem Arbeitszimmer, so daß fälschlich er also niemand, ohne gehen zu werden, herein kann. Wer hierher will, muß ferner durch die Steigerstraße, in der sich fast immer jemand aufhält, und dann durch diesen kleinen Raum da, der obwohl mir wie der Staffe als Vorzimmer dient. In diesem Vorzimmer befindet sich des Nachts allerdings niemand, nur in den täglichen Dienststunden hält sich hier dauernd ein Bureaudienst auf. Es ist also ganz ausgeschlossen, daß sich jemand unbemerkt einschleichen könnte.“

In gewöhnlichen Nächten ist bei uns ja auch nichts zu holen, da wir die Tageskasse regelmäßig auf die Bank schaffen. Für die Nächte vor den Sonntagen haben wir einen besonderen Hebermannsdienst eingerichtet. Der in seiner Stellung ergrante Bureaudienst wird dann in den Kassenraum eingeschlossen. Den Schlüssel erhält der Pförner in einer verriegelten Hülle. Passiert dem Bureaudienst etwas, so hat er das zum Pförner führende Gäntelverl in Bewegung zu setzen. Erst dadurch erwirbt der Türhüter das Recht, den Schlüssel zu benutzen.“

Der Kommissar mußte anerkennen, daß die Vorsichts- maßregeln der Gesellschaft weitgehend und zweckmäßig waren.

„Das Gäntelverl ist nicht in Bewegung gesetzt worden; der Kassierer fand den Schlüssel genau so vor, wie er ihn dem Hebermann übergeben hatte. Als er in den Kassenraum trat, fand er den Bureaudienst benimmungslos auf dem Stuhle festgebunden vor.“

„Wo ist der Mann?“

„Wir haben ihn in seine Wohnung schaffen lassen. Der Zechenarzt ist bei ihm. Er glaubt, daß er in einigen Stunden vernunftgemäß sein wird.“

„Sie halten ihn natürlich für zuverlässig?“

„Er macht diese Arbeit schon seit zwanzig Jahren.“

„Um! — Wer fand ihn?“

„Der Kassierer.“

„H er hier?“

„Er ist gerade bei der Auszahlung der Belegschaft. Wenigstens kam er vor einigen Minuten von der Bank; vor vier Uhr nachmittags ist er gar nicht abkömmlich. Er weiß aber auch nicht mehr, als wir Ihnen sagen können.“

Greve trat in den Kassenraum und besah sich sehr eingehend die längliche, nach unten verengte Spalte. Das schwere Schloß war völlig herausgeriffen.

„Eine gelübte Hand!“ sagte Hegenheidt, der mit dem kundigen Auge eines Technikers ebenfalls die Bruchstelle musterte.

„Ohne Zweifel. Wie fand der Kassierer die Zimmer- türen?“

„Er hat nur die Türe zum Kassenraum aufgeschlossen. Zu der nach meinen Räumen führenden Türe hat er keinen Schlüssel.“

„Haben nur Sie zu dieser Verbindungstüre einen Schlüssel?“

„Ja. Zu meinem Arbeitszimmer; vom Vorzimmer aus hat dagegen auch Herr von Hartung einen Schlüssel.“

Der Kommissar untersuchte die Schloßer dieser beiden Türen sehr eingehend. Er fand dort ebenbürtig die geringste Spur einer gewaltsamen Einwirkung wie an der direkt zum Kassenzimmer führenden Türe.

Damit war erwiesen, daß der Täter sich auf irgendeine Weise in den Besitz von Nachschlüsseln gesetzt hatte.

„Wie sah der Diener, als er gefunden wurde?“

„So, wie der Stuhl da steht.“

Der Stuhl stand etwa einen Meter vom dem Gelb- schränk ab, so daß der Diener diesen unmittelbar vor Augen gehabt haben mußte. Der zweite Eingang befand sich am äußersten Ende der linken Wand, jedoch im Rücken des Stuhles.

Greve untersuchte das braune Knochens, das den Fuß- boden bedeckte. Es war glatt und glänzend; namentlich dort, wo der Stuhl stand, war nicht einmal eine Schramme wahr- zunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

**Zammen - Nachrichten.**

Verlobt. Polly Jäniche u. Richard Fiedler, Groß- Schörlitz; Dannel Helm u. Curt Henckler, Jants- roda.

Verstirbt. Paul Herdt mit Frau Martha geb. Hilger, Queisitz.

Geboren. Der Oute- beffer Friedrich Curt Berg- ter, Zöben;

Zur Konfakation kaufte ich lobend zu höchsten Preisgeboten Gegen- stände aus

**Gold, Silber, Platin** sowie **Antiquitäten**

Hugo Jäniche, Silberbergstr. 5. Seipzigerstr. 14. Fernsprecher 357.

**Bekanntmachung.**

Betrifft: Einlieferung der Steuermarkenblätter für 1922.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 1. Dezember 1922 betr. Einlieferung der voll- gefüllten Steuermarkenblätter für 1922 wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Ab- lieferung bis spätestens 31. Januar 1922 beendet sein muß. Gleichzeitig werden sämtliche Arbeits- geber, auch die mit wenig Arbeitnehmern, nochmals gebeten, nach Möglichkeit von der Sammel- einlieferung Gebrauch zu machen. Die in diesem Vortelle dieses Verhältnisses für alle Teile sind in der Bekanntmachung vom 1. Dez. 1922 näher erläutert.

Zur letzteren Aufstellung der Steuerpflichtigen ist es unbedingt erforderlich, daß in der namentlichen Liste der Wohnort am 10. Okt. 1922 angegeben wird. Nach Möglichkeit ist die hierfür eine besondere Spalte anzulegen

Merseburg, den 3. Januar 1923.

**Finanzamt.** ga. B. 305.

Beglaubigt: Schröder, Obersteuersekretär.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine modern eingerichtete

**Elektro-mechanische Werkstatt und Galvanisier-Anstalt**

in Betrieb genommen und halte mich unter der Versicherung prompter und gewissen- hafter Bedienung bestens empfohlen.

**Otto Blumentritt**

Werkstatt: Große Zigarrenstr. 19 Wohnung: Weidenplanstr. 34

Bearbeitung sämtlicher Metalle Reparaturen an Fahrrädern, Motor-, Sägen-, Pedersen etc. Maschinen.

Gröffnung erst am Mittwoch, den 3. Januar!

**Gold-Einkaufs-Zentrale**

zahlte konstanzenlos höchste Börsenpreise für Bruch, Gold, Silber, Platin, Double, Zahngebisse bis 20 000 Mk. Geöffnet von 9-6 Uhr abends. Kosienlose Schätzung Ihrer Wertachen. Der weiteste Weg lohnt sich. Bei Ankauf vergütet Fahrgele.

**Merseburg, Neumelster, Neumarkt 54.**

**Briefmarken-Sammlungen**

bessere Einzelmarken, sowie alte Briefschaften mit Marken

kauft bis zu den wertvollsten Objekten gegen sofortige Kasse

**Karl Hennig, Briefmarkenhaus Weimar**

Lieferant der Königin von Italien, des Königs von Aegypten, des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika.

**Wir** zahlen für Kaninchen bis 1500 Mark. Ein- laden p. Post. Felthandlung Kammerling, Leipzig, Rich. Wagnerstr. 6

**Verbrennungs-Särge**

aus Metall und Holz, sowie großes Lager eichener und kieferner Pfostenrärg

**Metall-Särge**

Sarg-Magazin von

**O. Scholz Ww., Merseburg** Gotthardstr. 34. — Telefon 458.

**VEREINIGTE THEATER**

Kammer - Lichtspiele Modernes Theater  
K. Ritterstrasse 3, Tel. 529. Gr. Ritterstrasse 1

**Programme von Freitag bis Montag.**

**Seepiraten!**  
Ein Kampf um Leben, Liebe u. Ehre in 6 Episoden (88 Akte).  
I. Episode:  
**Die Braut des Meeräbers!**  
Amerik. reich an Sensationen aus- gestatteter Fortsetzungs-Film in 7 Akt. In der Hauptrolle: Eddie Polo, der König aller Sensationen.

**Wem nie durch Liebe Leid gesehat!**  
Ein ergreifendes Zirkus-Drama in 6 Akt. mit Claire Rommer und Jack Blomann. Prachtvolle Auf- machung. Hervorragendes Spiel.

**Anfang 5 und 7 1/2 Uhr. Sonntag 3 Uhr.**  
Der gewaltigen Doppel-Programme wegen wird höfl. gebeten auch die Nachmittags-Vorstellung zu besuchen.

**Merseburger Auer-Gesellschaft.**  
Freitag, den 5. d. M., abends 8 1/2 Uhr  
**Monatsversammlung**  
im Bootshaus.

**Beth's**  
Gesellschaftshaus  
Im Café:  
Täglich Konzert.  
Sonder-Ge-  
sellschafts-Abend.  
Kapelle Putler.

**Stadttheater Halle**  
Freitag, abds. 7.30 Uhr:  
Robert u. Bertram  
Sonntag, nachm. 3.30 Uhr bei halben Preisen:  
Die Klein-Elle das Christkind  
Freitag, abds. 7.30 Uhr:  
Robert u. Bertram  
Sonntag, nachm. 3 Uhr: (Besondere Vorstellung)  
Robert u. Bertram  
Freitag, abds. 7.30 Uhr:  
Der Rosen- kavaler.

**Wachhahn**  
Särges-  
Sammler-  
Sammler-  
Freitag, den 5. Januar, abends 8 1/2 Uhr im „Kaval“.

**Merseburger Kalender 1923**

Preis nur 25 Mark (ausschließlich Porto)

zu haben in der Geschäftsstelle des „Merseburger Tageblatt“ und in den hiesigen Buch- u. Papierhdl. sowie in Lügen bei H. Naumann in München bei „Volo für das Geistesalt“ in Dürrenberg, „Dürrenberger Zeitung“ (Paul Augleb) in Schlenker bei Buchhlg. M. Wachsmuth in Weigenfels bei M. Lehmanns Buchhgl.

**Suche**  
**Salon-Plügel** gegen Platinio und entipr Aufgeb.  
**Dr. Geuer, Neu-Röffen** Merseburgerstr. 6.

**Suche**  
**Chaiselongue** gegen rotes Nisch-Sofa und entipr. Aufgeb. zu tauschen. Offerten erbitte unt. „Chaiselongue“ an die Exped. d. Bl.

**Suche** für sofort oder später unverlässiges  
**Mädchen**  
Frau H. Emmel, Gotthardstr. 31.

**Sehr beliebt** in allen Frauenkreisen u. ill. der Hauschneiderin besonders wertvoll. Kleider sind:  
das Jugend-Moden Album, das Favorit-Moden-Album, das Favorit-Handarbeit-Album der International. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.  
Nach Favorit-Schnitt- mestern zu schneiden ist einfach und leicht. Alles sitzt und zeugt von Ge- schmack. Besonders zu empfehlen:  
Favorit-Wäscheheft, Gestrickte Kleidung selbst herzustellen.

**Marie Müller**  
Gotthardstr. 42.

**Allgemeine Ortskrankenkasse in Merseburg.**  
Alle Kassenärzte sind angefleht die Herren  
Gen.-Rat Dr. Frohmann, St. Ritterstraße 10,  
„ „ Karow, Neumarktsstr. 2,  
„ „ Mummelthay, Bahnhofsstraße 6,  
„ „ Weinreich, Gotthardstraße 6,  
„ „ Witte, Braunsstraße 4.  
Den Mitgliedern steht die Wahl unter diesen 5 Ärzten frei.  
Merseburg, den 4. Januar 1923  
Der Vorstand, Diehl.

**Freiwillige Auktion.**  
Sonabend, den 6. Januar d. J. ab vor- mittags 10 Uhr, verleierte ich im Gasthaus „Zur Finkenberk“ in Merseburg öffentlich mehrstetig gegen bar u. a.: 2 Sofa, Schreibekr., mehr. große, kleine und runde Tische, 8 Rohrstühle, 2 Postle- schenke, 1 Truhe, 1 Truhen mit Schränken, Bestellen mit und ohne Matz, 4 Stühle, 2 elektr. und 1 Gaslampe, 1 Perlenrad, Kleidergehäuse, u. a. Stoff für 2 Herrenanzüge, Gummiwand, mehr. P. Schuhe, versch. and. Wirtschaftsgegenstände. Möbel sind gut erhalten, fast alle funktiert.  
Albert Franke, beedigter Auktionator.

**Mittleres Grundstück in Merseburg**  
am liebsten mit freierwender Wohnung  
**sofort zu kaufen gesucht.**  
Bemittler werden. Offerten unter H. K. 101 an die Expedition des Blattes.

**Schöne 4 Zimmerwohnung**  
mit kompletter Einrichtung in Merseburg an zahlungsfähigen Käufer abzugeben. Wohnna- hung — sofort bezogen werden. Da Inhaber andere Wohnung ohne Zeit hat, Singebote unter 10/23 an die Expedition dieses Blattes.

